

Frankie wusste nicht, was er von der Hochschule erwarten sollte. Abgesehen von einem Haufen Jungs aus sechs verschiedenen Schulen, die sich jetzt an einem Ort versammelt haben, um zu lernen. Was auch keiner wirklich wissen sollte, er hat sich im Laufe des Sommers einige eigenartigen Marotten angewöhnt. - Ihr hattet es bereits in den anderen Geschichten erfahren. Dazu gehörte es, das er nicht nur mit sehr viel Vergnügen in seine Hose pisst und kackt. Er hat sich auch viele Pornos im Internet angesehen. Und sehr viel darüber gelesen, was andere machen, wenn sie sich in die Hose machen. Frankie hatte zwei Seiten abonniert, die ihm am besten gefielen, eine namens Scat und eine andere, auf der es um junge Typen ging, die ficken und lutschen und so. Ein paar Mal baten ihn einige Typen, etwas über Skype zu chatten, und vielleicht könnten sie es per Webcams machen. Er hatte einiges an Webcam-Zeug online gesehen, doch er wollte seinen nackten Körper nicht überall im Internet haben.

Der erste Schultag verlief ganz gut. Frankie lief einfach herum, um sich an die großen Gebäude und Entfernungen zwischen den Klassen gewöhnen. Die Lehrer zu treffen und den Strom von Jungs zu beobachten, die zwischen den Unterrichtsstunden in den Fluren zusammengepfertcht waren, und versuchte, ein bekanntes Gesicht aus seiner alten Schule zu finden. Es waren also viele unterschiedliche Jungs und Mädchen. Er sah, dass ein paar der Mädchen ihn ansahen, aber er blickte nicht lange zurück. Er sah ein paar Jungs, die er nackt sehen wollte, und der Gedanke machte ihm einen halben Ständer, also musste er sich ein Notizbuch vor die Hose halten. - Am zweiten Tag entdeckte er, dass ihm der Biologieunterricht gefallen könnte, weil der Lehrer, Mr. Milborne, alles lustig klingen ließ. Als er zu seinem Sportunterricht ging und in der Umkleidekabine seinen verpissten Jock und seine eindeutige versiffte Sporthose anzog, hörte er eine Stimme, die ihn etwas beruhigter machte. Endlich jemand, den er gut kannte. Es war Jacob, sein bester Freund während der Schulzeit. Er ging um die Ecke der Reihe von Schließfächern und da stand Jacob, etwas größer als die anderen Jungen, mit den Händen auf den Hüften und weit gespreizten Füßen. Es war ihm egal, dass er vor vielen anderen Jungs nackt war. Frankie schaute auf seinen Schwanz und er sah groß aus und es ringsherum ziemlich behaart. Als er es das letzte Mal gesehen hatte, war es kleiner. Oder war das schon eine gewissen Erektion?

„Oh oh Leute“, sagte Jacob mit lauter Stimme, als er Frankie sah, „bedeck deine Arschlöcher und Schwänze, da ist eine Schwuchtel im Clubhaus.“ Frankie sah sich um, um zu sehen, von wem Jacob sprach, aber er sah niemanden, der offensichtlich schwul war. „Das bist du Schwachkopf“, sagte Jacob und sah Frankie direkt an. „Dieser Typ ist Frankie und er steckt gerne Dinge in sein Arschloch. So weit ich weiß, will er dich vielleicht auch ficken.“ Nun war Frankie in seinem kurzen Leben schon in ein paar Schlägereien verwickelt gewesen und hatte keine Angst vor Jacob oder irgendeinem anderen in der Umkleidekabine. Er war nicht wirklich groß. Nur ein durchschnittlich großer Junge. „Das ist einfach nicht wahr, Jacob“, sagt Frankie, aber er war rot geworden, als Jacob davon sprach, dass er da andere Dinge in seinem Loch mochte. Es war so wahr, wie konnte er es vor den anderen verbergen. „Das stimmt nicht, Jacob“, Jacob ahmte Frankie nach und legte ein Lispeln in seine Stimme. "Ich habe gesehen, wie du deinen Finger in deinen Hintern gesteckt hast." ... - Am Ende des Unterrichts nannten ihn andere Jungen Schwuchtel, aber niemand forderte ihn körperlich heraus. Er nahm an, dass Jacob ihnen gesagt hat, er könne gut kämpfen. Aber die Worte taten ihm weh. Nicht weil sie nicht wahr waren, er mochte Jungs, sah sie gern nackt an, wichste zu den Videos, in denen die jungen Typen sich gegenseitig ficken und lutschen. Und die Scat-Seite machte ihn so geil, dass er dachte, sein Schwanz würde abbrechen, wenn er ihn berührt. Das Wort Schwuchtel tat weh,

weil die Jungs ihn nicht mochten und er beliebt sein wollte. - Am nächsten Tag, bei Mr. Milborne im Labor. Er setzte sich auf den Stuhl und wartete auf seinen Partner und in einer Minute stand ein Junge, der wie Harry Potter aussah. „Hi, ich bin Doug“, sagte er so leise, dass Frankie sich vorbeugte, um ihn zu hören. Doug schob seine schwarz gerahmte Brille mit dem Zeigefinger auf die Nase, eine Angewohnheit, die Frankie in den folgenden Wochen als Dougs Laborpartner oft wiederholte. „Ich bin Frankie. Du musst lauter sprechen, Mann, oder deinen Stuhl hierher neben meinen bringen, damit ich dich hören kann. Ich bin nicht taub, aber du flüsterst.“ Doug starrt Frankie eine Minute lang an und Frankie fühlt sich in der Stille unwohl. Er wusste nicht warum, aber irgendetwas an diesem Jungen kam ihm bekannt vor, als ob Frankie vielleicht einen Zwilling hätte, der so etwas wie sein Gegenteil wäre, das könnte er sein. Doug schob seinen Stuhl neben Frankie, setzte sich und starrte auf seine gefalteten Hände auf dem Tisch. Während des Unterrichts sprachen sie kaum, um mit dem Lehrer zu bekommen. Wie die Stunde dann bald endete, fragte Frankie spontan. „Warum nennen sie dich Leaker?“ (Undicht) - „Warum nennen sie dich Schwuchtel? Ich weiß, dass diese Typen sich gegenseitig Schwuchtel nennen, aber nicht so, wie sie es bei dir tun.“ - Frankie erklärte es, was Doug in der Umkleidekabine gehört hat und wie sich das Gerücht verbreitete. Er wusste nicht, warum er es diesem Jungen erzählte, dass er und Jacob sich zusammen einen runter geholt hatten. Zum Glück verschwieg er es, das sie dabei beide in die Hose geschissen haben. Es schien seltsam und riskant. „Das ist schade“, sagte Doug, und jetzt sah er Frankie direkt in die Augen und hörte auf, auf seine Hände zu starren. „Also hast du es getan? Du hast deinen Finger in dein Arschloch gesteckt.“ - "Warum willst du das wissen?" sagte Frankie und fühlte sich defensiv. „Und warum nennen sie dich Leaker. Komm schon, du musst es mir sagen, ich habe es dir gesagt.“ - "Seid ihr euch jetzt bekannt?" sagte Herr Milborne. "Ihr solltet besser die Aufgabe beenden. Ihr habt noch vierzig Minuten." Die Jungen beendet so schnell es ging die Aufgabe. Doug erzählte derweil weiter „Einmal musste ich letztes Jahr in der Schule ganz schlimm pissen, und ich hasse es das Zimmer der Jungen zu benutzen, weil es stinkt und es gibt keine Privatsphäre, nicht einmal wenn ich scheißen muss. Sie haben dort keine Türen. Hatten bei euch die Toilette eine Tür?“ - „Nö...“ und Frankie dachte an seinen Unfall in der Schule, weil er das Zimmer des Jungen nicht zum Scheißen benutzen würde. „Nun, ich habe gewartet und gewartet, und die Schule war fast zu Ende. Ich konnte es nicht ewig halten, also spritzte einiges in meine Hose und machte einen Kreis auf der Vorderseite. Einige der Jungs sahen mich, als ich von meinem Tisch aufstand und noch bevor ich meine Jacke anziehen konnte, um es zu bedecken. Sie fing an mich so zu nennen. Leaker zu sein gefällt mir! Hast du jemals so etwas getan?“

Frankie vertraute diesem Jungen aus irgendeinem Grund. Er vermutete, dass es daran lag, dass der Junge nichts zu gewinnen hatte, wenn er sich über Frankie lustig machte. Sie standen ganz unten in der Hackordnung. Er erzählte Doug von dem Vorfall, bei dem er seine Scheiße nicht halten konnte und es im Unterricht losließ. Er erzählte ihm nichts von der Aufregung, als er nach Hause kam. Sie beendeten nach einigen Minuten schweigend die Aufgabe. "Hat es dir gefallen?" fragte Doug. "Wie was?" - "Weißt du, wie in deine Hose zu kacken. Hat es dir gefallen, wie es war, wie alles matschig und so war?" Frankie wurde rot. Woher wusste dieser Junge das? Was, wenn der Junge ihn dazu verleitete, mehr zu sagen, damit er es gegen ihn verwenden konnte, um bei den anderen Jungen an Boden zu gewinnen. Er fühlte sich wieder in der Verteidigung, wollte aber mehr über Doug wissen. "Hat es dir gefallen in die Hose zu pinkeln?" fragt Frankie. „Ja, irgendwie“, sagte Doug ausweichend. „Weißt du, es hat sich in der Schule nicht so toll angefühlt, aber als ich nach Hause kam, bin ich unter die Dusche gegangen und habe mehr gemacht. Ich ließ alles in meine Hose laufen und es fühlte sich so gut an, dass ich mir einen runtergeholt habe.“ - "wichst du mit mir?" fragte Frankie. "Ich vertraue dir, also sage ich nichts weiter." Doug sah Frankie direkt in die Augen. "Wenn ich dir jetzt etwas zeige,

vertraust du mir auch dann noch?" er sagte. Frankie nickte mit dem Kopf. Doug beugte sich vor und steckte seine Hand tief in die Rückseite seiner Hose und kam mit etwas Braunem auf der Spitze seines blauen Laborhandschuhs heraus. Er lächelte Frankie an, führte den Finger zu seinem Mund und saugte daran. Es konnte nur Kacke sein, die er sich aus seinem Arsch geholt hat. Frankie spürt wie sein Schwanz sofort ganz hart wurde. Er wusste nicht, dass er so aufgeregt sein würde, Doug dabei zuzusehen, wie er etwas Scheiße von seinem Finger leckt. Doug blickte auf Frankies Schoß und konnte die Umrissse seines harten Schwanzes in seiner Hose sehen. Und es kam da mehr als nur eine nasse Stelle vom Vorsaft. Er hielt Frankie den Finger direkt neben seinem Mund hin, und Frankie öffnete ihn so weit, dass Doug seinen Finger hineinstecken konnte. Es schmeckt gut, nur ein Hauch davon blieb am Finger, und es war süß wie Frankies eigene Kacke. "Willst du nach der Schule etwas mit mir zusammen unternehmen?" fragte er Frankie. „Meine Mutter und mein Vater arbeiten spät, etwa bis sechs, und ich habe keine Brüder oder Schwestern. Ich soll niemanden nach Hause bringen, bis meine Eltern da sind, aber warum kommst du heute nicht mit mir und wir können nach der Schule spielen. Ich rufe meine Mutter an und sage ihr, dass ich dich mit nach Hause bringe." Frankie keuchte fast, seine Hände zitterten und seine Stimme zitterte auch, als er sprach. Sein Mund fühlte sich richtig trocken an. „Ich muss meine Mutter beim Mittagessen anrufen und fragen“, sagte er. "Es ist Freitag, also kannst du vielleicht über Nacht bleiben?" sagte Doug. „Oh Scheiße, das wäre so cool“, sagte Frankie. "Ich treffe dich nach dem Mittagessen bei der Trophäenkiste und erzähle es dir." Jetzt hatte er einen Verbündeten in der Schule. Doug lächelte zum ersten Mal, seit sie sich begegnet waren. Sie beendeten ihr Projekt früh und sahen zu, während Mr. Milborne ihre Arbeit begutachtete und ihnen eine 'Eins' gab. „Gute Arbeit“ sagte er und ging weiter zur nächsten Gruppe. Auf dem Weg zur Tür kam ein größerer Junge mit einem Haufen lockiger blonder Haare hinter Frankie und flüsterte. „Ich habe gesehen, was dieser Typ mit seinem Finger gemacht hat, wie er ihn in deinen Mund steckte. Das war wirklich seltsam, Mann." Frankie blieb stehen und der Junge rannte beinahe in ihn hinein. Er drehte sich um. "Wenn du jemandem davon erzählst, prügele ich dich zu Tode." - „Okay Mann“, sagte der Junge und hob abwehrend die Hände, „ich wollte nur sagen, dass du es weißt.“

Frankie rief seine Mutter während des Mittagessens an und sie sagte, er könne über Nacht bleiben, aber er müsse Dougs Eltern anrufen und mit ihnen sprechen. Er hat es versprochen. Er rannte zum Trophäenschrank. Doug hat sich an die Wand anlehnt und beobachtet die Jungen, die vorbeigingen. Doug sah aus wie ein Kind, dem man am liebsten auf die Schulter klopft und ihm sagen möchte, dass alles gut wird. „Ich habe die Erlaubnis bekommen“ sagte Frankie. „Deine Mom muss meine anrufen. Dann kommt sie später vorbei und bringt ein paar Sachen für mich vorbei. Wie Schlafanzüge und so“, kicherte Frankie. „Großartig“, sagte Doug. „Danke. Ich habe nicht viele Freunde hier. Ich habe nur einen Freund in meiner Nachbarschaft. Ich werde dir später mehr über ihn erzählen, wenn wir im Haus sind.“ - „Ich treffe dich nach der letzten Glocke vor der Schule“, sagte Frankie. Doug nahm seinen Rucksack und ging davon. Frankie sah ihn gern an. Er fragte sich, wie er nackt aussah. Wie sah sein Schwanz aus? "Sag Alter, kann ich mit dir reden?" Es war der größere Junge mit den lockigen Haaren aus dem Biologieunterricht. "Was willst du?" sagte Frankie. "Ich möchte dir nur eine Frage stellen. Bitte sei nicht sauer." - "Ich bin nicht sauer. Was ist die Frage?" - "Nun, bist du wirklich schwul?" - "Ich weiß es nicht genau. Warum willst du das wissen?" - „Ich denke überhaupt nicht an Mädchen“, sagte der Junge. "In der Umkleidekabine muss ich mich unter der Dusche abwenden, um die Jungs nicht nackt zu sehen, weil ich sonst einen Ständer bekomme." - „Hast du eine Studienzeit“, sagte Frankie. Er hatte eine Idee, und vielleicht würde es klappen. "Ich habe bis zur fünften Periode." - „Ich auch“, sagte Frankie. "Ich bin Frankie. Wer bist du?" - „Carl“, sagte der Junge. „Schau Carl, hol dir während deiner Studienzeit einen Pass für die Bibliothek und

triff mich dort, damit wir mehr reden können.“ - „Okay. Danke Frankie.“ Er ging mit vornübergebeugten Schultern und den Händen in den Hosentaschen davon. Das er sich dabei seinen Harten nicht nur richtete, sondern etwas wichste, das sah man nicht.

Die Lernzeit kam zwei Stunden vor Schulschluss, und Frankie bekam seinen Ausweis für die Bibliothek. Er hatte ein paar Bücher, die er sich sowieso ansehen wollte. Eines handelte von einem Typen, der mit ein paar Eingeborenen durch Borneo ging. Er fand das Buch, besorgte sich ein Magazin auf Hot Rods und setzte sich an einen Tisch, um es zu lesen. Carl kam fünf Minuten später herein, sah sich um und sah Frankie, kam zu ihm und setzte sich neben ihn. "Hi was machst du?" er sagte. „Lesen über Autos“, sagte Frankie. "Wie geht's?" - „Ich weiß nicht, ich wollte nur mit dir reden. Ich weiß nicht, wem ich davon erzählen soll, und ich will nicht derjenige sein, den sie immer Schwuchtel nennen, weißt du.“ - "Wie ich?" - „Nun, ja. Aber ich möchte mehr wissen, weißt du, was mache ich dagegen? Ich schaue mir Jungs in meiner Nachbarschaft an und möchte sie nackt sehen und sie überall berühren. Ich wichse, wenn ich an sie denke. Manchmal ringe ich mit den kleineren Jungs und lege meine Hände zwischen ihre Beine und auf ihren Hintern, aber nicht lange. Ich werde wirklich hart. Du weißt, was ich meine. Ich weiß nicht, was ich tun soll, Alter." Carls Augen wurden ganz flüssig und Frankie dachte, er würde gleich weinen. Und doch sah er, das Carl mit einer Hand an seiner Hose war und sich sicher seinen Penis massiert. Es war offensichtlich, das Carl jetzt einen Harten bekommen hat, der sich am liebsten sofort wichsen möchte. "Warum triffst du dich nicht einfach mit einem Typen und machst Sachen?" - "Wie?" sagte Carl und sein Gesicht verzog sich hoffnungslos und die Bewegung an seiner Beule auf der Hose wurde eindeutiger, Konnte es sein, das Carl nicht nur an Wichsen dachte, sondern auch an Scheiße? Frankie hatte auch noch nie viel mit Jungs gemacht, außer mit Jacob und seinem Cousin. Er hatte jedoch eine Idee. „Was wäre, wenn ich dich jetzt anfassen würde, weißt du, wie zwischen deinen Beinen, wäre das okay?“ Carl sah ihn an und lächelte. „Würdest du das etwa hier machen?“ - "Niemand kann unsere Beine unter diesem Tisch sehen, er steht direkt an der Wand. Hier geht es sicher." Frankie legte seine Hand sanft auf Carls Oberschenkel und sein Bein zitterte. Dann schob er es in seinen Schritt und drückte es nach unten. Er konnte Carls harten Schwanz spüren und er drückte ihn und ließ dann los. „Oh, verdammte Scheiße, ich glaube, es wäre mir fast in meine Hose geschossen. Wie kann es sich so gut anfühlen? Lass es mich an dir ausprobieren.“ Carl legte seine Hand auf Frankies Bein, wie Frankie es bei ihm getan hatte, dann glitt er mit seiner Hand in Frankies Schritt und drückte nach unten. Frankie hatte schon Mühe seinen Harten davon abzuhalten seinen Saft abzuladen, als Carl ihn dort berührte. Carl rieb es schnell, dann legte er seine Hand wieder auf den Tisch. "Hat dir das gefallen?" fragte Carl. "Ich wurde noch schwerer, wenn ich deinen berühren." - „Wir können auch andere Sachen machen“, sagte Frankie. „Ich habe es im Internet gesehen. Willst du es einmal ausprobieren?“ „Wann“, sagte Carl. „Ich habe heute Abend und morgen etwas zu erledigen. Was ist mit Sonntag?“ - "gehst du zur Kirche?" - „Auf keinen Fall“, sagte Frankie. "Nee, meine Eltern sind Atheisten. Wo machen wir das?" - „Komm zu mir nach Hause, niemand kommt in mein Zimmer, wenn er nicht vorher geklopft hat. Wir können uns Pornos auf dem Computer ansehen und Dinge finden, die wir uns selbst antun wollen.“ - "Okay, ich komme vorbei. Ungefähr um zehn Uhr morgens." - „Hier ist meine Adresse“, sagte Frankie und schrieb sie für Carl auf. „Danke Alter. Bis dann.“ Frankie grinste. Jetzt hatte er zwei Freunde in der Schule und zwei Fickkumpels.

Was Frankie vor erst noch nicht erfahren sollte, womit Carl schon in der Bibliothek begann und es dann vollendete, als er zu sich nach Hause ging. Wie er eben durch die Berührung von Frankie seinen Schwanz noch härter machen wollte, hat er nicht nur die Muskeln im Penis angepresst. Auch die Muskeln im Arsch. Es entwich ihm recht viel weiche Kacke. Als er noch

saß, hat er das zwar bemerkt, sich er nichts anmerken lassen, damit Frankie nicht mit dem Abreiben seines Penis aufhört. Wie er dann die Bibliothek verließ, merkte er, das sein Darm sich nicht mehr schließen ließ. Er tat mal wieder das, was er einiger Zeit schon macht. Carl ließ es zu, das aus seinem Darm noch mehr Kacke heraus kommt. Er ging seinen Weg und kackte sich dabei in die Hose. Sein Penis reagierte noch mehr darauf. Carl musste sich an seinen Schritt fassen. Nicht nur um seinen Harten in einer bequemer Lage zu legen, sondern um ihn zu wichsen. Er konnte damit nicht mehr aufhören. Noch ehe Carl bei sich Zuhause angekommen war, hat er sich nicht nur in die Hose geschissen, sondern es war ihm auch gekommen. Unangenehm war es nicht! Er musste nur darauf achten, das ihn Zuhause keiner mit seiner vollen Hose erwischt. - Carl nahm sich vor, das will er mit Frankie genauso machen. Der wird es mögen, denn sonst hätte er nicht an dem schmutzigen Finger von Doug geschnüffelt. - Sie beide freuen sich somit darauf, das sie dieser Sauereien bald gemeinsam machen werden. - In der Fortsetzung wirst du mehr davon erfahren.